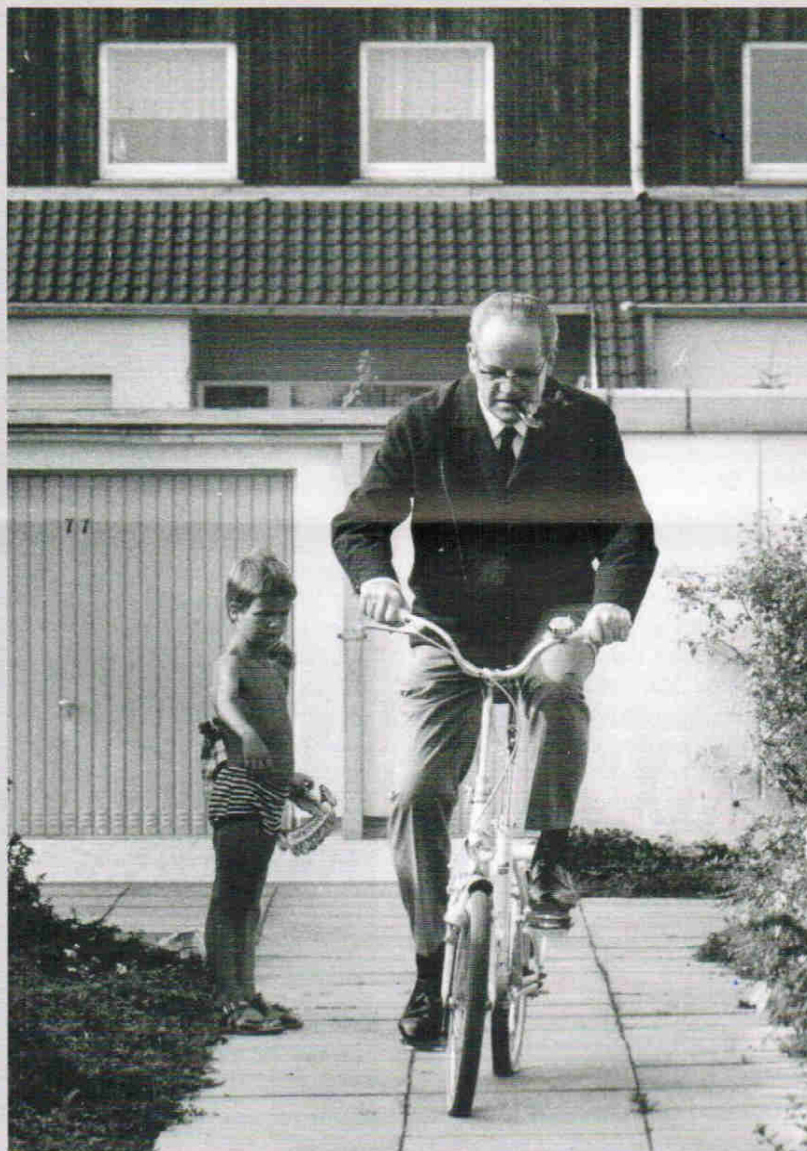




■ Die Demokratie braucht feste Stützpunkte

Permanenter Alarmismus gegen weiße Flecken



Ausgerechnet in Dresden, im Sächsischen Landtag, hat Joachim Gauck als Vorsitzender des Vereins „Gegen Vergessen – für Demokratie“ am 11. November sehr kritische Worte zu einem „Alarmismus“ angesichts rechtsextremer Umtriebe gefunden. Manche der in der Versammlung anwesenden VertreterInnen von Gedenkstätten und Initiativen gegen Rechtsextremismus, so war zu spüren, fühlten sich dadurch vor den Kopf gestoßen. Dabei hat Gauck Recht, wenn er einen gewissen Alarmismus in Politik und Medien kritisiert, der immer dann laut wird, wenn es gerade wieder zu Morden, Übergriffen oder Wahlerfolgen der Rechtsextremen gekommen ist, der aber dann schnell wieder verschwindet, wenn das Thema aus dem öffentlichen Blickpunkt geraten ist. Gerade Träger politischer Bildung können von solchen kurzlebigen konjunkturellen Förderwellen als Folge plötzlicher Betroffenheit ihr Liedchen singen. Sie helfen, kurzfristig, und dann werden frisch gegründete Initiativen häufig sich selbst überlassen. Ein positives Gegenbeispiel ist das mit 2 Millionen Euro dotierte „Landesprogramm Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz“. Damit werden demokratische und antirassistische Initiativen gefördert. Hinzu kommen die Mit-

(weiter auf Seite 2)

DAS ZITAT

„Das Recht auf Sozialismus läßt sich auch in der Bundesrepublik und im zerrissenen Deutschland derjenige Teil nicht nehmen, der darunter versteht, daß aus der Gleichheit der Rechte auch eine Gleichheit der Chancen werden soll.“ (Herbert Wehner, 1971)



Das Werk zukunftsfest machen!

Die Bilanz des Herbert-Wehner-Jahrs 2006 ist positiv. Mit der im dtv-Verlag erschienenen Biographie, zahlreichen Presseveröffentlichungen, mehr als einem Dutzend Gedenkveranstaltungen und an die dreißig Buchlesungen ist Herbert Wehner im Jahr seines 100. Geburtstags in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Dadurch haben auch das Anliegen und die Arbeit von Bildungswerk und Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung verstärkte Aufmerksamkeit gefunden. Deutlich gestiegene Zugriffe auf unsere Internetseiten und größeres Interesse an unserer Bildungsarbeit belegen das.

Gleichzeitig wurde die politische Bildungsarbeit des Wehnerwerks mit zahlreichen Seminaren und Veranstaltungen fortgeführt und ausgebaut. Beispielhaft hierfür stehen das 2006 erstmals eigenständig herausgegebene Seminarprogramm und eine erweiterte Palette an Veranstaltungen, insbesondere im Bereich Studienreisen und kommunalpolitische Bildung. Auf diese Erfolge gilt es aufzubauen. Dabei hängt der dauerhafte Erfolg des Herbert-Wehner-Bildungswerks wesentlich von der Verlässlichkeit der öffentlichen Fördermittel ab. Denn zum Nulltarif ist nachhaltige politische Bildung nicht zu haben.

Zur Unterstützung gibt es die Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung und den Freundeskreis. Deren Ziel hat Greta Wehner so formuliert: „hier in Dresden für das Herbert-Wehner-Bildungswerk ein Haus bauen, mit Platz für Schulungsräume und Bibliothek“. Zum Erreichen dieses Ziels reichen die bisher gesammelten Mittel bei weitem noch nicht aus. Hier kommt es entscheidend auf die Beiträge jedes einzelnen Mitglieds und Spenders an. Und es kommt auf mehr Mitglieder an. Dies war schon in der Geschichte der Arbeiterbewegung die Quelle ihrer Stärke: die Solidarität der Vielen gegen die Kapitalmacht Weniger.

Es wird weiterhin großen Einsatzes, Phantasie und vieler Bemühungen bedürfen, um das Erbe Herbert Wehners in Sachsen für Deutschland zukunftssicher zu machen, um eine feste Heimstatt für demokratische Traditionen und politische Bildung zu schaffen. Auch nach dem Herbert-Wehner-Jahr stehen wir am Anfang. *Christoph Meyer*

(Fortsetzung von Seite 1)

tel, mit denen der Freistaat die Stiftung Sächsische Gedenkstätten unterhält. Das sind Beispiele für einen wünschenswerten permanenten Alarmismus in Sachen Extremismusbekämpfung und Gedenkkultur.

Aber reicht das? Uwe-Karsten Heye vom „Vorwärts“ spricht von „No-Go-Areas“ für Ausländer, in denen die Rechtsextremen das Sagen haben. An einigen Orten mag das, schlimm genug, zutreffen. Möglicherweise führt es jedoch weiter, als „No-Go-Areas“ solche Gegenden zu bezeichnen, in denen demokratisch Aktive nicht mehr oder zu wenig vorhanden sind, wo gesellschaftspolitisches Engagement und parteipolitische Arbeit einfach aus Mangel an Aktiven nicht (mehr) stattfinden. Die weißen Flecken der Demokratie haben sich gerade in Sachsen ausgedehnt – sinkende Mitgliedszahlen aller Parteien, besonders außerhalb der Ballungsräume, sind ein deutliches Zeichen.

Solche Flecken können (müssen nicht) dann zu braunen Flecken werden, wenn Rechtsextreme sich dort einnisten. Oder, in den meisten Fällen dürfte das so sein, demokratische politische Arbeit findet nicht mehr oder nur auf Sparflamme statt, mit der Folge sinkender Wahlbeteiligung, zunehmender Resignation, politisch-kultureller Verödung ganzer Landstriche. So aber, ohne engagierte Demokratinnen und Demokraten bis tief in die Wurzeln der Gesellschaft, kann Demokratie auf Dauer nicht funktionieren.

Nach 1989/90 wurde hier im Osten vieles vom Westen übernommen – nur ausnahmsweise aber die dort nach 1945, nach den Erfahrungen mit der NS-Diktatur, aufgebaute Landschaft der politischen Bildung mit ihren zahlreichen Bildungsstätten, Heimvolkshochschulen, Anspruch auf bezahlten Bildungsurlaub und hunderten von Schulen der Demokratie. Der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten als Dachverband der unabhängigen politischen Bildungsträger in Deutschland zählt beispielsweise allein in NRW 34 Mitgliedseinrichtungen, in Sachsen sind es gerade einmal drei, noch dazu eher kleine.

Was wurde hier versäumt? Nun, die Vorstellung war wohl, daß demokratisches politisches Engagement sich schon von alleine, gewissermaßen von unten her, entwickeln werde. Westliche Denkmuster wurden einfach als für den Osten gegeben vorausgesetzt, wobei die politisch-kulturellen und historischen Gegebenheiten und Rahmenbedingungen hier vernachlässigt worden sind. Gleichwohl haben die Ostdeutschen beim Aufbau der Demokratie in den neuen Ländern Großes geleistet; es ist ein geglückter Aufbau, der institutionelle Rahmen funktioniert. Aber darunter, in der Zivilgesellschaft, liegt vieles im Argen; sie sind nicht zu übersehen und dehnen sich

aus, die weißen Flecken der Demokratie an ihren Wurzeln.

Damit die Demokratie nicht von unten abstirbt, bedarf es einer gewissen Abkehr von der liberalistischen Vorstellung, die Zivilgesellschaft werde sich schon von allein in demokratischen Bahnen organisieren. Die wehrhafte, lebendige Demokratie beruht nicht nur auf Bürgerrechten, sondern auch auf der Pflicht der Staatsbürgerinnen zum Engagement. Wenn die Demokratie nicht nur Herrschaftsform sein, sondern zur Lebensform der Gesellschaft werden soll, dann muß der Staat eingreifen.

Wer über 1,9 Milliarden Euro für „Leuchttürme der Wissenschaft“ (vornehmlich in Westdeutschland) ausgeben kann, der sollte in der Lage sein, Entsprechendes und mehr auf dem Gebiet der politischen Basisarbeit in Ostdeutschland zu leisten. Ein festes Fundament für die Demokratie, eine ausgebaut, tragfähige, tief in die Regionen wirkende Landschaft der politischen und demokratischen Bildung muß her. Nicht nur in der Spitzenforschung und Elitenbildung, sondern gerade hier an der Basis entscheidet sich die Zukunftsfähigkeit der deutschen Demokratie.

Die Politik ist gefragt, ein tragfähiges und konsensfähiges Konzept muß her. Dieses sollte u.a. umfassen:

- ein Zukunftsinvestitionsprogramm „Politische Bildung für alle“ zum Aufbau von voll funktionsfähigen politischen Bildungsstätten in jedem einzelnen Kreis Ostdeutschlands

- die Einbeziehung von bestehenden demokratischen Netzwerken und Projekten sowie zivilgesellschaftlicher Strukturen vor Ort in den Auf- und Ausbau dieser Bildungslandschaft

- die langfristige Sicherung der Arbeit der Träger der politischen Bildung durch entsprechende Mittel in den Landeshaushalten, verbürgt durch Bundesmittel und entsprechende Stiftungs- bzw. Weiterbildungsgesetze auf Bund- und Länderebene. Dabei ist darauf zu achten, daß die notwendige Qualitäts- und Aufgabenkontrolle nicht in staatlichen Bürokratismus und Dirigismus ausartet. Freiheitliche politische Bildung braucht ihrerseits Selbstbestimmung und Freiheit.

- die Einführung des bezahlten Bildungsurlaubs für die politische Bildung in allen Bundesländern

- eine Abstimmung und Kooperation politischer Bildungsarbeit mit entsprechenden Aufgaben in schulischer und beruflicher Aus- und Weiterbildung, in Verbänden und Vereinen, Parteien und Medien.

Ist das zuviel verlangt? Mir ist bewußt, daß angesichts der nach wie vor verbreiteten Kürzungen staatlicher Mittel für die politische Bildung diese Forderungen utopisch anmuten. Aber Herbert Wehner soll einmal gesagt haben: „Politik ist die Kunst, das Notwendige möglich zu machen.“ *Christoph Meyer*

Aus der Bildungsarbeit

Klar und schnörkellos

Peter Struck überzeugte beim „Talk im Wehnerwerk“

Über 65 Gäste drängelten sich am 17. November 2006 im Herbert-Wehner-Bildungswerk in der Dresdner Neustadt. Marlies Volker (MdB) und Christoph Meyer moderierten wieder einmal einen Wehnerwerk-Talk, und der Ansturm lag sicherlich in der Person des Referenten begründet: Kein Geringerer als Peter Struck, Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion und in diesem Amt schon zum zweiten Mal Nachfolger von Herbert Wehner, gab dem Dresdner Bildungswerk die Ehre.

Von einer Pflicht für Eltern, ihre Kinder in Kindergärten zu schicken bis zur Rolle der deutschen Soldaten am Hindukusch: Kein Thema der Innen- und Außenpolitik blieb unbehandelt. Dabei bezeichnete Struck die Große Koalition

Überzeugend: Peter Struck

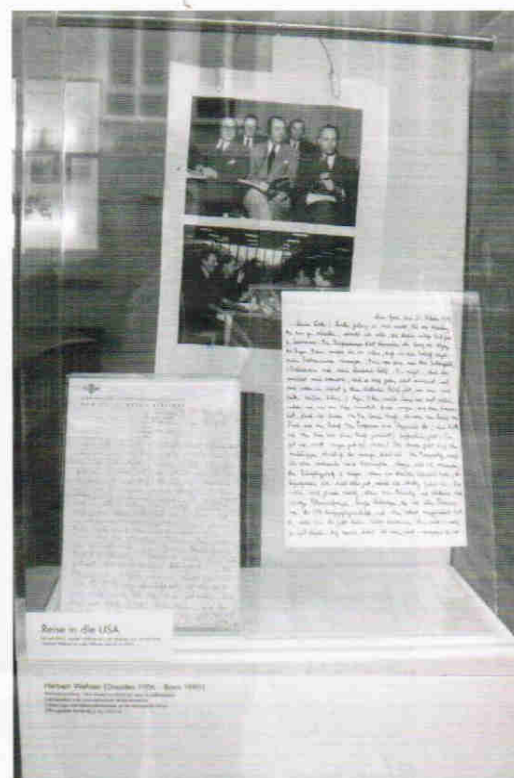
als Bündnis auf Zeit, machte klar, daß manche wünschenswerte politische Maßnahme in solchen Bündnissen nicht machbar ist, erklärte sich als Befürworter einer Kindergartenpflicht und führte die Probleme der US-amerikanischen Militärs im Mittleren Osten unter anderem auf deren aggressives Auftreten zurück, während die Bundeswehresoldaten dort eher als Helfer angenommen würden. Klar und wie seinerzeit schon Herbert Wehner sprach der SPD-Fraktionsvorsitzende sich für ein Verbot der rechtsextremen NPD aus. Mit nüchterner Leidenschaft und Augenmaß beantwortete Struck alle Fragen der Zuhörer und Moderatoren ohne Umschweife, ehrlich und direkt. Dieser Abend war Werbung für die Politik – und für die politische Bildung.

„SGK-Info“ entfällt

Manche Leserinnen und Leser werden vielleicht das „SGK-Info“ aus der kommunalpolitischen Bildungsarbeit vermissen, welches in den letzten Jahren immer der „Wehnerpost“ beilag. Dies liegt an einer Entscheidung des Vorstands der Sozialdemokratischen Gemeinschaft für Kommunalpolitik Sachsen (SGK) e.V., die kommunalpolitischen Informationen in Sachsen künftig lieber über das bundesweit erscheinende Monatsmagazin „DEMO“ zu verbreiten. Näheres im Internet unter www.demo-online.de. Selbstverständlich geht, so zeigt es unser Seminarprogramm, die kommunalpolitische Bildungsarbeit des Herbert-Wehner-Bildungswerks – auch und gerade in Zusammenarbeit mit der SGK Sachsen – unvermindert weiter. Mit interessanten Seminaren, so unter anderem kommunalpolitischen Qualifizierungsreihen in Dresden und Leipzig werden diese Angebote weiter verstetigt und ausgebaut. Näheres auch im Internet unter www.wehnerwerk.de/kommunales und www.wehnerwerk.de/seminare.

Neues Seminarprogramm erscheint

Zeitgleich mit dieser „Wehnerpost“ erscheint das Seminarprogramm des Herbert-Wehner-Bildungswerks für das erste Halbjahr 2007. Schwerpunkte sind wieder Bildungsreisen, kommunalpolitische Seminare, Seminare zur Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus und Abendveranstaltungen. Wer ein oder mehrere Exemplare des Seminarprogramms (gerne auch zur Weiterverbreitung) haben will, kann es sich gerne beim Bildungswerk bestellen.

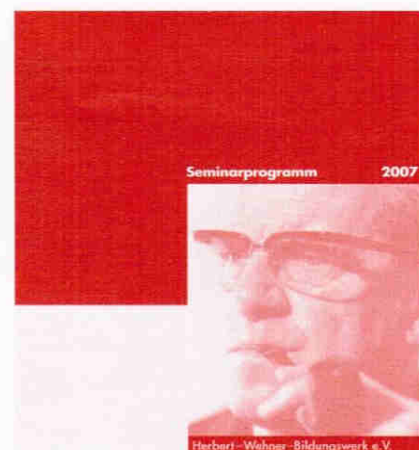


Die Wechselausstellung im November

Wechselausstellung wächst

Ein Anreiz für Passanten, vor dem Schaufenster des Herbert-Wehner-Bildungswerks stehen zu bleiben, ist die „Wechselvitrine“ zum Wehnerjahr 2006. Allmonatlich wird hier ein neues interessantes Stück aus den Beständen Greta Wehners und der Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung gezeigt. „Vom ältesten Brief Herbert Wehners über Mundharmonika und Pfeifen bis hin zu stenographischen Notizen aus den Koalitionsverhandlungen 1966 reicht das Spektrum“, so Christoph Meyer, der die Sammlung zusammengestellt hat.

Die Wechselausstellung wird weiter wachsen und im Jahr 2007 fortgesetzt. Texte und Dokumente sind auch im Internet zu finden unter www.wehnerwerk.de/herbertwehner.





Politische Bildung nicht in weiter Ferne, sondern greifbar nah: die Radtour führte u.a. vorbei an den großen Braunkohletagebaue in der Lausitz

Buntes Programm – bunter Herbst

Zahlen und Fakten: mehr als 40 Seminare und Veranstaltungen mit knapp 1.000 Teilnehmern haben wir nach der Sommerpause über die Bühne gebracht. Viele, viele Menschen lernten wir dabei neu kennen und sind mit ihnen ins Gespräch gekommen. Einige sind, liebevoll gesagt, Wiederholungstäter aus Überzeugung. Wir freuen uns, Sie/sie beispielsweise alle auf unseren Studienfahrten oder bei Rhetorikseminaren immer wieder aufs Neue begrüßen zu können. Unterstützt wurden wir im September von den beiden Dresdner Studentinnen Helena Bähr und Nadine Mahnecke.

Delikatessen gibt es nicht in der politischen Bildung: Alle Veranstaltungen sind notwendig, haben ihren Reiz, erfüllen ihren Auftrag der politischen Bildung. Nichtsdestotrotz sei an dieser Stelle die große Resonanz auf die erstmals veran-

Auf den Studienreisen besuchten wir u.a. Bayer Bitterfeld, Bombardier in Görlitz und BASF in Senftenberg

staltete politische Radtour an der Neiße sowie die 1- und 2-Tages-Studienfahrten nach Mitteldeutschland, nach Görlitz, Freiberg, Plauen, Leipzig und Dresden besonders hervorgehoben, bei denen wir Türen geöffnet haben, die für Normal-Reisende verschlossen gewesen wären.

Abschied von Beate Neuber

Nach über zweieinhalbjähriger Tätigkeit als Pressesprecherin und Öffentlichkeitsarbeiterin verläßt Beate Neuber das Herbert-Wehner-Bildungswerk zum Ende des Jahres 2006. Die Gründe sind finanzieller Natur. Die Stelle war aus Fördermitteln und Spenden für die Herbert-Wehner-Biographie bestritten worden, welche jetzt weggefallen sind. Christoph Meyer, Leiter des Bildungswerks, bedauert diesen Weggang: „Beate Neuber ist eine kompetente und geschätzte Mitarbeiterin. Wir werden Mühe haben, diesen Verlust in unserer Arbeit aufzuwiegen.“

Kämpfe um Geschichte?

Diskussion zu Geschichtspolitik in Sachsen

Die Debatte über, die Schreibung, Diskussion, gar Bewältigung von Geschichte war und ist immer politisch geladen. Geschichtspolitik wurde und wird betrieben, ob von rechts oder links, ob bewußt oder unbewußt. Sie ist daher selbst zum Gegenstand der Forschung und der Diskussion geworden.

In Sachsen fallen diesbezüglich drei Themenkomplexe ins Auge: Erstens die Frage nach den Traditionen des Freistaats, zwischen dem Glanz von Barock und Haus Wettin auf der einen, der Geschichte von Industrialisierung, bürgerlicher Gesellschaft und Arbeiterbewegung auf der anderen Seite. Zweitens die spezifisch sächsische Diskussion über den Umgang mit den Exzessen der nationalsozialistischen Diktatur und der SED-Herrschaft, wie sie sich hier unlängst am Gedenkstättenstreit festgemacht hat. Und drittens, ebenfalls weit in die Deutung der Gegenwart hineinwirkend, die Auseinandersetzung mit den Intentionen und dem Erbe der revolutionären Bewegung von 1989.

Anhand dieser drei Themenkomplexe soll die Podiumsdiskussion einen Einblick in den Stand der geschichtspolitischen Auseinandersetzung in und um Sachsen geben und zur weiteren Diskussion und eigenen geschichtlich-politischen Standortfindung anregen.

Die Veranstaltung findet statt am Mittwoch, den 17. Januar 2007 um 19.00 Uhr in der Moritzbastei (Ratstonne) in Leipzig.

Podiumsgäste sind:

- Prof. Dr. Helga Grebing
- Dr. Norbert Haase, Geschäftsführer der Stiftung Sächsische Gedenkstätten
- Prof. Dr. Cornelius Weiss, Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion
- Moderator: Dr. Christoph Meyer

Die Gemeinschaftsveranstaltung zwischen Herbert-Wehner-Bildungswerk und der studentischen Initiative „Engagierte Wissenschaft“ ist öffentlich. Der Eintritt ist frei.





Anziehungspunkt bei allen Dresden-Besuchen: Die Frauenkirche

Dresden-Besuche nehmen zu

Immer mehr Gäste im Wehnerwerk

Im Herbert-Wehner-Jahr 2006 konnte das Herbert-Wehner-Bildungswerk steigende Besucherzahlen von Dresden-Reisenden verzeichnen. Neben Studienreisenden anderer Bildungsträger machten vermehrt Touristen, ob Einzelseisende oder ganze Gruppen, im Wehnerwerk Station. Unter den Reisenden waren beispielsweise der SPD-Kreisverband Hamburg-Harburg mit 58 Personen, die ASF Homburg (Saar) oder der Heimatverein Bühren (Niedersachsen). Ein wichtiger Anziehungspunkt waren die Wechsel- und Dauerausstellung zu Herbert Wehner im Bildungswerk. Die Reisenden ließen sich über die Arbeit des Wehnerwerks, die politische Lage in Dresden und Sachsen sowie natürlich über Leben und Werk von Herbert Wehner informieren. Begegnungen und politisches Gespräch standen im Vordergrund. „Natürlich kommen die Gäste, um das barocke Dresden, die Frauenkirche oder das Gläserne Gewölbe zu sehen. Aber gerade politisch interessierte Gäste aus Westdeutschland wollen auch das rote Dresden erleben. Und da haben wir mit Herbert Wehner und unserer politischen Bildungsarbeit eine Menge zu bieten“, erklärt Christoph Meyer das zunehmende Interesse.

Das Herbert-Wehner-Bildungswerk hat auf diese Entwicklung reagiert. Neben einzelnen Programmpunkten wie Autorenlesung, Wehner-Stadtführung, Vorträgen über die politische Lage und die Arbeit des Bildungswerkes können ganze Tage oder Dresden-Programme vereinbart werden. Wer mehr hierüber erfahren will, kann sich ein kleines Informationsfaltblatt bestellen, dessen Inhalt auch im Internet zu finden ist:

www.wehnerwerk.de/angebote/index.html#fuehrungen.

Wehner-Antiquariat

Lesens- und Hörenswertes im Angebot

Folgende Bücher und Broschüren zum Thema Herbert Wehner können beim Bildungswerk gegen einen Unkostenbeitrag bestellt werden:

■ Herbert Wehner (1906-1990). Deutscher Jahrhundertpolitiker. Reden zum Herbert-Wehner-Jahr 2006, hrsg. vom Freundeskreis Herbert-Wehner-Bildungswerk in Zusammenarbeit mit der Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung, Dresden 2006 (96 Seiten, zahlreiche Bilder, EUR 5,-)

■ Herbert Wehner: Bundestagsreden (2 Bände mit Reden von 1949 bis 1977, Fotos, 1970 und 1978, zus. 5,- EUR)

■ Herbert Wehner: Christentum und Demokratischer Sozialismus (1986, 6,- EUR)

■ Dialog mit Arbeitnehmern II. Rede von Herbert Wehner auf der Arbeitnehmerkonferenz März 1972 (Broschüre, EUR 2,-)

■ Zur Person: Herbert Wehner. (Broschüre, Fernsehinterview mit Günter Gaus von 1964, EUR 3,-)

■ Greta Wehner: Erfahrungen. Aus einem Leben mitten in der Politik, hrsg. von Christoph Meyer (2004, 250 Seiten, zahlreiche Bilder, EUR 8,-)

■ Herbert Wehner erzählt aus seinem Leben. Tonaufnahme von 1966 (Doppel-CD mit Bildern und Texten, Vorwort Franz Müntefering, EUR 17,-)

■ Greta Wehner zum 80. Geburtstag (VHS-Video, Feierstunde 31.10.2004, EUR 9,50)

■ Friedemann Bedürftig: Die Leiden des jungen Wehner (Briefe 1924/26, Berlin 2005, EUR 28,-)

Alle genannten Bände zusammen im Paket für EUR 76,90!

Bestellung:

1. E-Mail ans Bildungswerk schicken mit vollständiger Anschrift und Auflistung der gewünschten Titel.

2. Den Unkostenbeitrag zzgl. EUR 3,- Versandkostenanteil überweisen auf das Konto der Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung, BLZ 850 551 42 (Stadtsparkasse Dresden), Konto-Nr. 342 441 107 unter Angabe des Verwendungszwecks „Unkosten Bücher“.

2. Nach Eingang der Mail und Eingang des korrekten Betrags erfolgt binnen einiger Wochen die Zusendung der Bücher.



Vor 40 Jahren: Wehner schafft Große Koalition

Ein Ausschnitt aus der Wechsel- ausstellung im Bildungswerk

Große Koalitionen haben keine Konjunktur. Auch wenn in Berlin gerade eine regiert. Oder gerade deswegen? Allerdings erstaunt es ein wenig, daß es kaum ein großes Medienecho angesichts der sich in diesem Herbst zum vierzigsten Mal jährenden Bildung der ersten Großen Koalition 1966 gibt. Die „Wehnerpost“ jedenfalls nimmt dies zum Anlaß, den betreffenden Teil der Wechselausstellung des Bildungswerks hier zu dokumentieren.

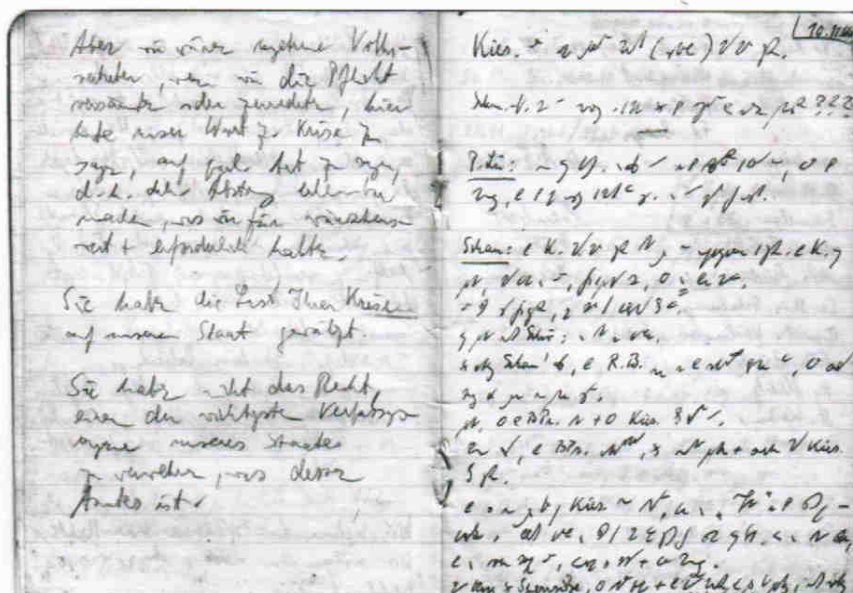
Bildung der Großen Koalition

In der ersten Hälfte der sechziger Jahre pflegte Herbert Wehner den Kontakt zu führenden Politikern der CDU/CSU, darunter Heinrich Krone, Paul Lücke und Karl Theodor Freiherr von und zu Guttenberg. Ein wichtiger Verbindungsmann war der in Rom lebende frühere Zentrumspolitiker Johannes Schauff, mit welchem Wehner auch über die politische Zusammenarbeit hinaus eine herzliche Freundschaft verband.

Als im Herbst 1966 im Zuge einer leichten Wirtschaftskrise die CDU/FDP-Koalition unter Bundeskanzler Ludwig Erhard zerbrach, bot sich für Wehner und die SPD die Gelegenheit, selbst in die Regierung einzutreten. Herbert Wehner als Amtierender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion nahm die Dinge entschlossen in die Hand. Unter dem Beifall der Fraktion erklärte er, die gegenwärtige Krise sei eine Führungskrise der CDU/CSU, und da diese nicht mutig und anständig genug sei, das Problem des Kanzlerwechsels auf saubere Weise zu lösen, übertrage sie ihre eigene Parteikrise auf den Staat. Die SPD werde sich in einem solchen Spiel nicht von der einen oder anderen Seite mißbrauchen lassen. Nur nach sorgfältiger Prüfung, wenn ihr klar sei, daß es sich um ernsthafte Gespräche handele, werde die SPD in Verhandlungen eintreten.

Am 30. Oktober verabredete Wehner mit Willy Brandt das weitere Vorgehen im Bundestag, nämlich einen „Antrag zu Art. 68“ zu stellen, das heißt den Bundeskanzler aufzufordern, die Vertrauensfrage zu stellen. Die Union sollte unter Zugzwang gesetzt werden, endlich Schritte zur Bildung einer neuen Regierung zu unternehmen.

Wehner stimmte diese Aktion ebenso mit dem Parteivorsitzenden ab wie er ihn ausführlich über seine Gespräche mit Lücke, Guttenberg und Schauff informierte. Zu diesem Zeitpunkt wußte Wehner schon, daß der baden-württembergische Ministerpräsident Kurt Georg Kiesinger als ernstzunehmender Nachfolgekandi-



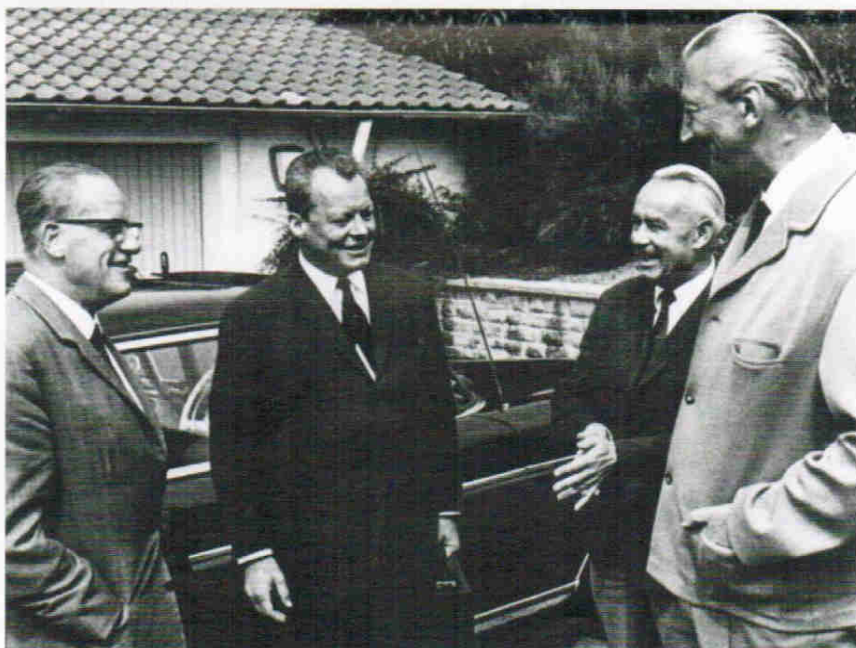
Wehner-Notiz vom 10.11.1966 (rechts oben): „Kies. will am liebsten Montag (abend) mit mir sprechen.“

dat für Erhard im Gespräch war. Schauff vermittelte in den folgenden Tagen und Wochen zwischen Kiesinger und Wehner. Am 10. November nominierte die CDU/CSU-Fraktion mit knapper Mehrheit Kiesinger zum Kanzlerkandidaten. Am selben Tag stenographierte Wehner in sein Notizheft: „Kies[inger] will am liebsten Montag (Abend) mit mir sprechen.“ Am folgenden Tag trafen sich beide zu einem zweieinhalbstündigen Gespräch. Die offiziellen Koalitions-gespräche begannen am 15. November. Am 25. November 1966 war Herbert Wehner am Ziel. Er stenographierte: „K. bietet in aller Form an, in Koal. einzutreten.“ Es folgten schwierige Gespräche innerhalb der SPD-Fraktion und ihres Vorstands. In Marathonsitzungen, teils nächtelang, gelang es der SPD-Führung mit Willy Brandt, Herbert Wehner und

Helmut Schmidt an der Spitze, die Entscheidung für die Große Koalition mit der CDU/CSU in den Gremien der SPD durchzusetzen.

Am Donnerstag, dem 1. Dezember 1966, wurde Kiesinger zum Bundeskanzler gewählt. Herbert Wehner wurde vom Bundestagspräsidenten als Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen vereidigt. Am selben Tag schrieb ihm einer seiner Gesprächspartner, der frühere CDU/CSU-Fraktionsvorsitzende Heinrich Krone: „Dieser 1. Dezember ist Ihr Werk und Ihr Verdienst“. Vor dem Hintergrund der von Wehner langfristig verfolgten politischen Strategie trifft diese Einschätzung zu. Er nahm nun auf der Regierungsbank Platz, an ihrem äußersten Ende, am weitesten vom Redepult entfernt. So bildete er mit Kiesinger, auch von der Sitzordnung her, die Klammer des Kabinetts.

Im Kreßbronner Kreis: Herbert Wehner und Willy Brandt (SPD) mit Bruno Heck und Kurt Georg Kiesinger (CDU)



Bibliothek wieder in Arbeit

Der Freundeskreis Herbert-Wehner-Bildungswerk hatte im Sommer beschlossen, daß am Aufbau der Herbert-Wehner-Bibliothek weitergearbeitet werden soll. Damit wurde im Herbst 2006 begonnen. Seitdem ist Margarete Füßler wieder damit beschäftigt, die etwa 7.000 Bände, die sich größtenteils in Greta Wehners Wohnung befinden, zu verzeichnen. Zunächst – die Mittel sind begrenzt – an einem Tag pro Woche. „Damit“, so Freundeskreis-Geschäftsführer Christoph Meyer, „machen wir zwar keine großen Sprünge, aber immerhin: Wir arbeiten wieder daran.“



Reger Zuspruch bei Dortmunder Lesung (Foto: Vera Dohmann)

Unterwegs mit „Herbert Wehner“

In etwa 30 Veranstaltungen hat Christoph Meyer zwischen Mai und November 2006 seine Herbert-Wehner-Biographie vorgestellt. Die Buchlesungen wurden vor Ort von Parteigliederungen, Bildungsträgern, Buchhandlungen, Bibliotheken und Volkshochschulen in Zusammenarbeit mit dem dtv-Verlag organisiert. Je nach regionaler Lage und lokaler Organisation bewegten sich die Teilnehmerzahlen zwischen fünf und über hundert, wobei – mit Ausnahme Dresdens – ein deutliches Ost-West-Gefälle spürbar war. „Es waren zahlreiche sehr schöne Lesungen darunter“, erinnert sich Meyer, „eine aber möchte ich hier besonders hervorheben: die letzte.“ In Dortmund kamen am 24. November über 70 Personen zu

einer von den SPD-Ortsvereinen Lütgendortmund und Bövinghausen in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung Köhler veranstalteten Lesung im Industriemuseum Zeche Zollern II. Vorbereitet wurde die Lesung von den Freundeskreismitgliedern Erika Kalkofen-Frahne und Wolf-



September 2006: Freundeskreismitglied Winfried Bohn organisierte die Lesung in Homburg/Saar

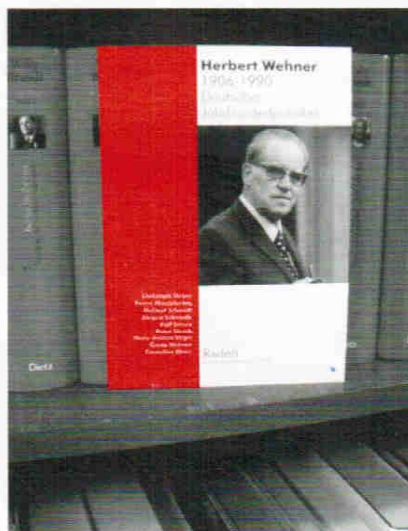
„Herbert Wehner. Deutscher Jahrhundertpolitiker“

Festschrift zum Wehnerjahr erschienen

Dresden, 11. Juli 2006, Freundeskreistreffen im Staatsschauspiel. Ein unbekannter Gast macht den Vorschlag, ein bekannter Druckunternehmer und Landtagsabgeordneter der SPD erklärt: „Ich sponsere das“, und der Geschäftsführer und zwei PraktikantInnen haben die Arbeit. Und dann ist es geworden, das 96seitige „Buch“ mit den großen Reden und einigen kleineren Vorträgen zum Herbert-Wehner-Jahr 2006.

Herauszuheben sind natürlich die historisch-politisch beeindruckenden Beiträge von Helmut Schmidt, Hans-Jochen Vogel und Franz Müntefering. Aber auch die kürzeren Grußworte, Buchlesungen und Veranstaltungsmitschnitte sind lesens-

wert. Das erste eigene Buch der Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung (ISBN-13: 978-3-939971-00-9) ist für 5 Euro das Stück zzgl. Versandkosten zu haben – siehe „Kleines Wehner-Antiquariat“.



gang Frahne mit ihrer Familie. Dazu gehörte eine eigene kleine Ausstellung mit Fotos, Zeitungsausschnitten und Archivmaterialien, welche die besondere Beziehung von Herbert Wehner zu Lütgendortmund und zur Familie von Edith Dohmann, ebenfalls Mitglied im Freundeskreis Herbert-Wehner-Bildungswerk, darstellte. So entstand ein rundes Bild, welches sich in einer umfassenden Presseberichterstattung vor und nach der Lesung niederschlug.

Die Lesungen wurden durchweg positiv aufgenommen; sie führten jeweils zu interessanten Diskussionen. Weitere Buchlesungen können auch 2007 in Absprache mit Autor und Verlag organisiert werden. Näheres im Internet unter www.wehnerwerk.de/herbertwehner.



Das hauptamtliche Team des Bildungswerks ab 1.1.2007:
Karin Pritzel, Renate Weber,
Dr. Christoph Meyer (v.l.)

Freundeskreis Herbert-Wehner-Bildungswerk
Kamenzer Straße 12, 01099 Dresden
Fax-Nr. (0351) 8040222

Beitrittserklärung

Name, Vorname _____

Straße/Postfach _____

Postleitzahl/Wohnort _____

Telefon/E-Mail _____

Jahresbeitrag _____ EUR (Mindestbeitrag EUR 64,-¹)

(in Worten EUR) _____

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich widerruflich den Freundeskreis Herbert-Wehner-Bildungswerk, den oben angegebenen Beitrag bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.

Einzugsrhythmus jährlich halbjährlich vierteljährlich

Bankleitzahl _____

Geldinstitut _____

Kontonummer _____

Kontoinhaber (falls abweichend) _____

Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Geldinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.

Ort _____

Datum _____

Unterschrift _____

Die Mitgliederdaten werden unter Beachtung des Bundesdatenschutzgesetzes für die vereinsinterne Mitgliederverwaltung gespeichert.

¹ Sonderkonditionen für Geringverdienende - bitte Rücksprache mit dem Bildungswerk halten!

Archiv erschlossen

Für die Erarbeitung der Herbert-Wehner-Biographie konnte Christoph Meyer nicht nur auf die Bücher der Wehner-Bibliothek zurückgreifen, sondern auch auf zahlreiche Dokumente aus dem Privatbesitz von Greta Wehner in Dresden. Dieses Material wurde in den Jahren 2004 bis 2005 gesichtet, verzeichnet und mit vorläufigen Archivsignaturen versehen. Es handelt sich vor allem um Terminkalender, Redemanuskripte, Interviews, Zeitungsausschnitte und Briefe „Von besonderer Bedeutung“, so Meyer, „sind die Akten zum Kontakt Herbert Wehners zu Erich Honecker über den Anwalt Wolfgang Vogel. Sie geben ein vollständiges Bild von Herbert Wehners Bemühungen um menschliche Erleichterungen im geteilten Deutschland nach 1966, und sie belegen eindeutig, daß Wehner die sozialdemokratischen Bundeskanzler Willy Brandt und Helmut Schmidt jeweils zeitnah und umfassend über diesen Kontakt informiert hat.“ Mit Greta Wehner ist vereinbart, daß die Bestände des Archivs der Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung für seriöse wissenschaftliche Forschung eingesehen werden können. Benutzungsordnung und -anträge gibt es im Internet unter www.wehnerwerk.de/bibliothek.



Freundeskreis braucht neue Mitglieder

Der Freundeskreis Herbert-Wehner-Bildungswerk sucht weiter neue Mitglieder. Für den Mindestbeitrag von 64,- EUR pro Jahr wird allherd geboten: Freundeskreistreffen und Grillfest (Termin für 2007 ist Samstag der 7. Juli, es kommt: Kurt Beck, Vorsitzender der SPD - bitte unbedingt vormerken!), Nachlässe bei Teilnahmebeiträgen, steuerliche Abzugsfähigkeit der Beiträge als Zuwendung an eine Stiftung, automatischer Bezug der Wehnerpost.

Alle notwendigen Regelungen und Informationen sowie Beitrittsformulare gibt es im Internet unter

www.wehnerwerk.de/freundeskreis;

zu weiteren und steuerlichen Fragen auch unter

www.wehnerwerk.de/stiftung.

Für Spenden und Mitgliedsbeiträge gilt die Bankverbindung des Freundeskreises:

**Konto 312 006 90 26,
BLZ 850 503 00 (Ostsächsische Sparkasse Dresden).**

Also: Wer's noch nicht getan hat, gleich das Beitrittsformular ausfüllen und abschieken! Weitere Mitglieder sind herzlich willkommen.